

# Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugspreis: Monatlich mit illustriertem Sonntags-Blatt  
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-  
lich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.  
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.  
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer  
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.  
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-  
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.  
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 231.

Sonntag den 27. September

46. Jahrgang.

1914.

## Der Krieg. Extrablatt-Nachrichten

Ein feindlicher Umgehungsversuch zurück-  
gewiesen.

W Großes Hauptquartier, 27. Sept. (Amtliches Telegramm.) Der Feind hat unter Ausnutzung seiner Eisenbahnen einen weit ausholenden Vorstoß gegen die äußerste rechte Flanke des deutschen Heeres eingeleitet. Eine hierbei auf das Fort Vapaume vorgehende französische Division ist von schwächeren deutschen Kräften zurückgewiesen worden. Auch sonst ist der Vorstoß zum Stehen gebracht.

In der Mitte der Schlachtfront ging unser Angriff an einzelnen Stellen vorwärts. Die angegriffenen Sperrforts südlich von Verdun stellten ihr Feuer ein. Unsere Artillerie steht nunmehr im Kampf mit Kräften, die der Feind auf dem westlichen Maasufer in Stellung brachte.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen ist die Lage unverändert.

### Der fortschreitende Erfolg im Westen.

Die Erfolge der rastlosen und mit überlegener Ruhe durchgeführten strategischen Arbeiten unseres Heeres beginnen seit einigen Tagen so deutlich sichtbar zu werden, daß trotz der Zurückhaltung unserer amtlichen Berichterstatter der glänzliche Ausgang der großen Entscheldungsschlacht in Nordfrankreich mit Sicherheit vorausgesagt werden kann. Die Bulletins, die in Paris und London amtlich in den letzten Tagen ausgegeben worden sind, lassen keinen Zweifel darüber, daß auch unsere Gegner die Vorteile, die uns unsere neue Stellung auf der ganzen Linie bietet und vor allem die Vorgänge, die sich in der Gegend von Verdun abspielen, richtig einzuschätzen gelernt und den Ernst der Lage der französischen Armeen wohl erkannt haben. Der französische Bericht, den wir nachstehend zum Abdruck bringen, spricht ganz offen von „sehr wichtigen Erfolgen“ der deutschen Armee bei Verdun. Wer sich der Sprache, die für diese Bulletins in den letzten Wochen gewählt worden ist, noch erinnert, kann sich ungefähr eine Vorstellung machen, wie die Dinge für Frankreich liegen müssen, wenn man sich gezwungen fühlt, jetzt so zu reden. Nach der französischen Darstellung sind unsere Truppen nördlich von Verdun über die Maas gegangen und haben die Höhenzüge besetzt, die Verdun und weiter südlich die ganze Kette von Sperrforts zwischen Verdun und Toul, beherrschten. Von dort wirkt unsere schwere Artillerie. Schon vor zwei Tagen hat das deutsche Hauptquartier gemeldet, daß der Erfolg der Beschießung bei einigen Forts „sichtbar“ sei. Inzwischen ist das erste dieser Bollwerke, Fort Camp des Romains, das unmittelbar südlich von St. Mihiel liegt, gefallen. Das bayerische Regiment „von der Tann“ darf sich rühmen, an diesem wichtigen Platze die deutsche Fahne gehißt zu haben. Die deutschen Truppen sind nun dort auf das linke Ufer der Maas hinübergegangen. Mehrere Brücken standen dort bei St. Mihiel und Bisler unserer Armee zur Verfügung. Nun ist der Kreis um Verdun nahezu geschlossen und die wackeren Bayern können den Franzosen, die bei den Argonnen und südwestlich von Verdun stehen, in den Rücken fallen. Eine Preche ist in den französischen Fortgürtel gelegt worden und die Wirkung dieses hochbedeutenden Erfolges kann auf der ganzen Front nicht lange auf sich warten lassen. Inzwischen werden die furchtbaren Geschosse unserer schwersten Geschütze die Lücke noch erweitern und Fort um Fort in Trümmer legen.

(Nach obigem, heute früh 5 Uhr von uns herausgegebenen wichtigen Telegramm sind diese Forts bereits zum Schweigen gebracht. D. Red.)

Die vergeblichen Versuche der Franzosen, durch zweifelhafte Vorstöße gegen unseren äußersten rechten Flügel dem bedrohten Zentrum Luft zu schaffen, beweisen die Bedrängnis, in der sich die Armeen unserer Gegner befinden. Sie werden aber dort drüben nichts mehr erreichen können, denn unsere Armeeleitung hat gute Vorjorge getroffen und dort bereits gestern den Feind zurückgewiesen.

Die nachstehenden Meldungen zeigen, wie sich die Franzosen die Art dieser Vorkämpfungen vorstellen.

Paris, 26. Sept. (ctr. Hft.) Nach einem am 25. nachmittags 3 Uhr ausgegebenen Bulletin finden im Zentrum außerordentlich heftige Kämpfe statt, bei denen es den Deutschen an der Maas nördlich von Verdun gelungen ist, sehr wichtige Erfolge davonzutragen.

Das Bulletin besagt weiter: Auf unserer linken Front eine allgemeine, sehr heftige Aktion zwischen unseren Kräften, welche zwischen der Sommer und der Dife stehen, und den deutschen Armeekorps statt, welche der Feind bei Tergnier (westlich von La Fère) und Saint Quentin zusammengezogen hat. Einige dieser deutschen Korps sind vom Zentrum hierhin gekommen, andere aus Lothringen und den Vogesen, und zwar sind diese über Lüttich und Valenciennes nach Cambrai transportiert worden.

Ostlich der Argonnen hat der Feind von Varennes aus auf das rechte Ufer der Maas vorstoßen können. Es ist ihm gelungen, auf den Höhen an der Maas bei Hattonchatel (zwischen Verdun und Toul) Fuß zu fassen. Er geht auf St. Mihiel vor und hat die Forts Parothes und Camp des Romains beschoßen.

Paris, 26. Sept. (ctr. Hft.) Ein am 25. September, nachts 2 Uhr ausgegebenes Bulletin sagt: Auf unserer linken Flügel von Rohon waren heute Morgen unsere vordersten Streitkräfte auf überlegene feindliche Truppen gestoßen und gezwungen worden, etwas zurückzugehen. Der sich entwickelnde Kampf wurde mit besonderer Erbitterung ausgetragen. Vom Zentrum ist nichts neues zu melden. Auf den Höhen östlich der Maas sind die Deutschen bis St. Mihiel vorgeedrungen.

Die „Daily Mail“ kündigt an, daß bei Amiens ein neues Heer unter General Gallietti aufgestellt worden sei. Einer Havasmeldung zufolge haben die Deutschen gestern wieder die Beschießung der Kathedrale von Reims aufgenommen.

Die Hauptaktion findet also jetzt anscheinend auf beiden Flügeln statt. Auf dem westlichen nehmen beide Heere eine von Süden nach Norden, also senkrecht zur übrigen, verlaufende Front ein. Hier erwartet man die Entscheidung und hier ist die Erbitterung des Kampfes am höchsten. Die Franzosen verfolgen eine ähnliche Taktik, wie sie die Japaner gegen den Flügel Kaulbars bei Mukden angewandt haben und wollen die Deutschen umfassen, sowie die als Hauptverbindungsline höchst wichtige Bahn St. Quentin—Chaleroi—Namur nehmen, um dadurch die deutsche Rechte und das Zentrum zum eiligen Rückzug auf die belgische Grenze und die Maas zu zwingen. Wegen dieser kapitalen Bedeutung dieses Schlachtabschnittes haben beide Teile riesige Verstärkungen herangeführt. Nunmehr ist die Entscheidung bald zu erwarten. Andererseits suchen sich die Deutschen auf dem östlichen Flügel bei Verdun eine neue Durchgangslinie zu erzwingen. Hier haben die Deutschen zum mindesten einen bedeutenden Teilerfolg errungen, indem sie durch die Besetzung der Maashöhen bei Hattonchatel die Straße Vignacelles—St. Mihiel beherrschen. Die Franzosen haben von Toul und Nancy aus einem Gegenstoß gegen die deutsche Bewegung gemacht, der bekanntlich fehlschlug. Auch der Vorstoß gegen die äußerste rechte Flanke ist nach der heutigen Extrablattnachricht zurückgewiesen worden.

### Von der West-Grenze.

Jeder Angriff aussichtslos!

Wtb. London, 26. Sept. (Nichtamtlich.) Der „Manchester Guardian“ sagt: Die deutsche Stellung an der Aisne ist so stark, daß, wenn keine strategischen Ueber-raschung eintreten, jeder Angriff zu einem Rückschlag führen muß und nur Erfolge haben kann, wenn der Gegner zur Erschöpfung gebracht ist. Die Deutschen haben die Kunst der Selbstbefestigung auf eine Höhe gebracht, die bisher nicht erreicht wurde. Sie machen eine Stellung von außergewöhnlicher natürlicher Stärke zu einer Festungslinie, die fester und widerstandsfähiger ist, als eine erbaute Linie von Stahl.

Eine Schlacht auf dem westlichen Flügel.

Rotterdam, 27. Sept. (ctr. bln.) Eine Pariser amtliche Meldung besagt: Auf der französischen Linken entwickelt sich eine Schlacht. Im Zentrum ist wieder einige Ruhe eingetreten. Auf der Rechten hat die Heftigkeit der deutschen Angriffe abgenommen.

Um Verdun.

Stockholm, 27. Sept. (ctr. bln.) Londoner Meldungen geben zu, daß die gesüchteten 42 Zentimeter-Geschütze vor Verdun in Stellung gebracht worden sind und daß sich der Belagerungskrieg merkbar enger um die Festung geschlossen habe.

Die finanzielle Not in Frankreich.

Wtb. Bordeaux, 26. Sept. (Nichtamtlich.) Die Handelskammer Dieppe ersucht die Regierung, für die Kriegsdauer englisches Geld als gesetzliches Zahlungsmittel in Frankreich zuzulassen zum Kurs von 125 vom Hundert und 10 Centimes pro Penny.

Vor Hunger.

Berlin, 27. Sept. (ctr. bln.) Einem Feldpostbrief von der Marne entnimmt die „Bos. Jtg.“ nachstehende Schilderung: Eine Kompanie war im Begriff, in der Feldküche zur Mahlzeit anzutreten, als plötzlich über dem feindlichen Schützengraben eine Gestalt erschien und mit einem weißen Tuch winkte. Es war ein französischer Kapitän, der sich langsam näherte. An einen Offizier, der ihm entgegenkam, richtete er in gebrochenem Deutsch die Frage: „Haben Sie genug zu essen, um auch meinen Leuten etwas zu geben?“ Auf die Gegenfrage, wieviele Leute er hätte, erwiderte er: „Ungefähr hundert!“ Nunmehr wurde ihm bedeutet, seine Mannschaft herbeizuholen, was er denn auch gleich tat. Der Rest seiner Kompanie warf die Gewehre fort und nahm an dem Essen der deutschen Kameraden in der Feldküche teil.

Wtb. Berlin, 26. Sept. (Amtlich.) Nach einer dem Chef des Feldsanitätswesens vorliegenden Meldung ist im Etappengebiet eine Krantransportabteilung, die mit der Herbeischaffung verwundeter Franzosen beauftragt war, am 23. September, vormittags von französischen Franktireurs überfallen worden und hat dabei an Verwundeten und Toten einen Oberarzt und sieben freiwillige Krankenpfleger verloren.

Ein hoher Orden für einen Leutnant.

Berlin, 27. Sept. (ctr. bln.) Der „Berl. L.-Anz.“ meldet den seltenen Fall, daß einem Leutnant der Orden Pour le merite verliehen worden ist. Der tapfere Offizier ist der Leutnant im 5. Garderegiment zu Fuß Otto von der Linde, Sohn eines Potsdamer Amtsgerichtsrats. Er erhielt den Orden für die Ueberrumpelung eines Forts von Namur.

### Von England.

Wtb. Kristiania, 26. Sept. (Nichtamtlich.) In einem der Allgemeinheit unbekanntem Briefe des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke vom 14. März 1887 an einen norwegischen Verteidigungsfreund, der in einer hiesigen Wochenschrift jetzt zum erstenmale veröffentlicht wird, heißt es: Vielleicht erinnern sie sich einst alle germanischen Stämme ihres gemeinsamen Ursprungs und bilden einen unübersteiglichen Damm gegen das Heransfluten von Ost und West, dem zu wehren jetzt Deutschland allein obliegt.

### Luftkrieg.

Der Zeppelin über Westflandern.

Wtb. Amsterdam, 26. Sept. (Nichtamtlich.) Der „Telegraaf“ meldet aus Antwerpen vom 25. Septbr.: Das Zeppelinluftschiff, das über Ostende erschien, hat anscheinend die ganze Provinz Westflandern überflogen. Es wurde über Kortrijk, Sotteghem, Kousse, Nioue und Geertrabergem gesehen.

Eine englische Flugzeugbombe auf Maastricht.

Der englische Gesandte im Haag hat dem niederländischen Ministerium die Entschuldigung seiner Regierung ausgesprochen, weil ein englisches Flugzeug über Maastricht eine Bombe hat fallen lassen. Wegen Nebels hat es die Richtung verloren gehabt und nicht gewußt, daß es über niederländisches Gebiet flog. Die Bombe hat der Flieger nur verloren.

Köln, 26. Sept. Die Nachricht, es seien englische Flieger über Köln erschienen, um die Kölner Luftschiff-

halle zu bombardieren, ist nach einer Erklärung des öster-  
reicher Gouvernements erfunden.

## Von der See.

Wb. Berlin, 26. Sept. (Nichtamtlich.) Die im Zei-  
tungsdienste von der englischen Marinekonstitution Voldhu ge-  
brachte Nachricht, daß der russische Kreuzer „Balkan“ in  
der Ostsee einen deutschen Kreuzer und zwei deutsche Tor-  
pedoboote zum Sinken gebracht habe, ist, wie wir an zu-  
ständiger Stelle erfahren, erfunden.

## Von den Kolonien.

London, 27. Sept. (Nichtamtlich.) Wie die Admi-  
ralität mitteilt, hat sie von dem Vizekonsul Patey ein  
Telegramm des Inhalts erhalten, daß Friedrich Wilhelm-  
hofen, der Sitz der Regierung von Deutsch-Neuguinea, von  
australischen Truppen besetzt worden ist, ohne bewaffneten  
Widerstand zu finden. Der Feind ist offenbar bei Her-  
bertshöhe versammelt gewesen, wo Kämpfe stattgefunden  
haben. In Friedrich Wilhelmshafen wurde die britische  
Flagge gehißt und eine Garnison eingerichtet.

## Uebersee.

### Die Vergewaltigung Ägyptens.

Wb. Wien, 27. Sept. (Nichtamtlich.) Die Politische  
Korrespondenz erfährt aus London über Holland: In  
ununterrichteten Kreisen bestätigt man, daß zwischen dem  
Abedive Abbas Pascha und der englischen Regierung ein  
scharfer Zwiespalt entstanden sei. Zur Ueberraschung der  
Regierung habe der Abedive gegen das Vorgehen der  
Engländer in Ägypten sehr entschiedene Einsprüche er-  
hoben und ihnen das Recht bestritten, dort nach ihrem  
Gutdünken eine Mobilisierung zu verfügen und andere  
entscheidende Maßregeln zu treffen, wie es in den letzten  
Wochen vorgekommen sei. Selbstverständlich sei an eine  
Rückkehr des in Konstantinopel weilenden Abedive bis auf  
weiteres nicht zu denken.

### Türkische Matrosen.

Wb. Konstantinopel, 26. Sept. „Sabah“ schreibt:  
Die englische Regierung hatte einige Dampfer der Abedi-  
vial-Linie nach Indien geschickt, um von dorther Truppen  
nach Ägypten zu transportieren. Die zur Bemannung der  
Schiffe gehörigen 180 türkischen Matrosen weigerten  
sich angesichts dieses Auftrages, länger Dienst zu tun, da  
ihnen ihre ottomaniische Vaterlandsliebe und ihr Gewissen  
es verbiete. Die Matrosen trafen an Bord des Schiffes  
„Saidieh“ in Konstantinopel ein. „Sabah“ beglückwünscht  
die Matrosen zu ihrer Haltung.

### Die „Emden“ wird in London populär.

Kopenhagen, 26. Sept. (W. B.) „National Tidende“  
meldet aus London: Die Taten des Kreuzers „Emden“  
wecken hier allgemeines Interesse. Man bewundert den  
schnellen Vorstoß des Schiffes, das die Eigenschaften  
des fliegenden Holländers mit denen „Abamas“ ver-  
einigt, des Schiffes, das während des amerikanischen Bür-  
gerkrieges über 14 Monate lang der Schrecken der Han-  
delschiffe war. Gewiß habe die „Emden“ Madras nur  
geringen Schaden zugefügt, aber die Energie, mit der der  
Kreuzer auf dem Kriegsschauplatz auftritt, mache das  
Schiff populärer im Volk, als die ganze deutsche Flotte,  
die hinter den Geschützen des Meeres Kanals gedeckt liegt.

### Die Granaten des Kreuzers „Emden“.

W. Paris, 26. Sept. Der deutsche Kreuzer „Emden“  
hat nur 9 Granaten auf Madras geschossen. Man glaubt,  
daß er sich nach Pondichery gewandt hat. Die zwei Tanks,  
die er in Brand setzte, enthielten 600 000 Hektoliter  
Petroleum.

W. London, 27. Sept. (Nichtamtlich.) Das Neuter-  
sche Bureau meldet aus Rio de Janeiro: Der deutsche  
Dampfer „Preußen“ ist in Santos angekommen; er  
schiffte den Kapitän und 15 Mann von der „Indian  
Prince“ aus, die von dem „Kronprinz Wilhelm“ in den  
Grund geholt worden war. Nach einem Vloydtelegramm  
ist der Rest der Besatzung an Bord des „Ebernborg“.

## Von der Ost-Grenze.

### Die Lage im Südosten.

Wb. Wien, 26. Sept. (Nichtamtlich.) Amtlich wird  
mitgeteilt: Die nach der Schlacht von Lemberg eingeleitete  
Versammlung unserer Streitkräfte in einem Raume west-  
lich der Sane hat nicht nur der Entente-Prese Veranlassung  
zu den böswilligsten und lächerlichsten Kommentaren ge-  
geben, sondern auch anderwärts Vorstellungen über die Lage  
unseres Heeres hervorgerufen. Demgegenüber muß dar-  
auf hingewiesen werden, daß die erwähnte Versammlung  
durchaus freiwillig erfolgte, wofür als Beweis nun ange-  
führt sei, daß sie der Gegner nirgends zu stören vermochte  
oder versuchte. Feindlicherseits aufgestellte Behauptun-  
gen über Erfolge an der Sane sind unwar. Es handelt  
sich lediglich um einzelne mit großem Aufwande an Trup-  
pen und schwerem Geschütz und Munition inszenierte Be-  
schießungen gegen feldmäßig gesicherte und schwach besetzte  
Uebergangsstellen, die nach Erfüllung ihres Zweckes und  
Sprengung der Brücken freiwillig geräumt wurden. —  
Die aus London stammende Nachricht von dem Fall zweier  
Forts von Przemyśl ist natürlich ganz aus der Luft ge-  
griffen. Auf dem Balkankriegsschauplatz ist die Lage,  
wie auch aus dem letzten deutlich genug gefaßten Com-  
munique hervorgeht unverändert gut.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
v. Höfer, Generalmajor.

### Ein Cholerafall im österreichischen Heere.

Wien, 27. Sept. (Nichtamtlich.) In Brünn ist bei  
einer vom nördlichen Kriegsschauplatz eingetroffenen  
Militärperson Cholera asiatica festgestellt worden.

## Dank Hindenburgs.

Wb. Berlin, 27. Sept. (Nichtamtlich.) Dem Gene-  
ralobersten von Hindenburg gehen fortgesetzt nicht nur aus  
allen Teilen Deutschlands, sondern auch aus Oesterreich-  
Ungarn und dem Auslande von einzelnen Personen und  
Bereinen Sympathieausdrückungen in Form von Tele-  
grammen, Karten, Briefen, Gedichten, Bildern, Büchern  
und Liebesgaben aller Art zu. Der Generaloberst ist  
dienstlich zu sehr beschäftigt, um der immer mehr an-  
schwellenden Masse dieser Glückwünsche gegenüber seinen  
ursprünglichen Vorsatz durchzuführen zu können, jedem ein-  
zeln für die ihn aufrichtig erfreuenden Zeichen des Ver-  
trauens und der wohlwollenden Geminnung zu danken. Er  
bittet daher, es durch diese Veröffentlichung ein für alle-  
mal tun zu dürfen.

Wb. Wien, 26. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Süd-  
slawische Korrespondenz“ meldet aus Saloniki: Die ser-  
bischen Behörden in Südserbien behandeln in der unerhör-  
testen Weise die deutschen Landwirte, die seit Jahren in  
den ehemals türkischen Gebieten angesiedelt sind und die  
einigen Musterwirtschaften errichtet haben. Die deut-  
schen Ansiedler, die die serbische Staatsangehörigkeit nicht  
erwerben wollten, als diese Gebiete an Serbien fielen, und  
die unter der türkischen Herrschaft eine Sonderstellung ein-  
nahmen, werden jetzt von den serbischen Behörden aufge-  
fordert, das Land und ihre Besitzungen zu verlassen. Die  
Ausweisung erfolgte in der brutalsten Form und unter  
Drohungen. Die deutschen Ansiedler schickten zunächst ihre  
Frauen und Kinder nach Saloniki, die aber auf der Flucht  
in Gewegeli von den serbischen Militärbehörden aufgehalten  
und belästigt wurden. Auf Veranlassung des deutschen  
Generalkonsuls in Saloniki begab sich ein Beamter des  
italienischen Konsulats nach Gewegeli, dem die Befreiung  
der Frauen und Kinder gelang. Die deutschen Ansiedler  
dürften ihr ganzes Hab und Gut verlieren.

## Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 27. September 1914.

### Hebung der wirtschaftlichen Zuversicht.

Der Kleinmut, der in den Kreisen der Industrie  
und des Handels sich vielfach zeigte, als nach dem ersten  
Kriegsmonat der ganze Umfang der durch den Krieg  
hervorgerufenen wirtschaftlichen Verwüstungen zu über-  
sehen war, hat in letzterer Zeit einer zunehmenden Be-  
ruhigung Platz gemacht. Ueberall hat man sich mit der  
neugeschaffenen Situation abgefunden und überall dringt  
die Ueberzeugung durch, daß Deutschland auch wirtschaft-  
lich selbst bei längerer Dauer des Krieges nicht nieder-  
zurufen ist. Die enormen Aufträge, die die Heeres-  
und Marineverwaltung, aber auch die Eisenbahnverwal-  
tung einer großen Anzahl von Industrien zugeführt ha-  
ben, beginnen allmählich in die Kanäle unserer Volks-  
wirtschaft einzubringen und dadurch hebt sich die Ver-  
dienst- und Arbeitsmöglichkeit. Unwillkürlich nimmt  
dadurch aber auch die Kaufkraft des inländischen Mark-  
tes zu. Sobald die Einzahlungen auf die neue Kriegs-  
anleihe geleistet sein werden, wird sich die Kaufkraft  
zweifelloser weiter heben. Der bei weitem größte Teil  
des Erlöses aus der Kriegsanleihe wird im Inlande  
bleiben und befruchtende Rückwirkungen ausüben.

Aber auch unser Ausfuhrhandel beginnt sich all-  
mählich wieder zu regen, seitdem anstelle der anfangs  
erlassenen Ausfuhrverbote erhebliche Erleichterungen in  
der Ausfuhr einer großen Anzahl von Waren und Fa-  
brikaten nach verbündeten und nach neutralen Staaten  
getreten sind. Erleichterungen dieser Art wurden u. a.  
der Eisen-, Leder-, chemischen und Textil-Industrie ge-  
währt. Es besteht begründete Aussicht dafür, daß sich  
die Ausfuhrverbote sehr bald nur noch auf Gegenstände  
des Kriegsbedarfes und auf Rohstoffe erstrecken werden,  
die bei der Herstellung des Kriegsbedarfes eine wichtige  
Rolle spielen. Es läßt sich schon jetzt behaupten, daß  
unser Ausfuhrhandel nicht die ruinösen Schädigungen  
erfahren hat, die englischer Großhändlerprophezei hat  
und die Zahlen des englischen Ausfuhrhandels lassen  
schon jetzt erkennen, daß der englische Exporthandel weit  
schwerere Schädigungen erfahren hat.

Bemerkenswert ist, daß auch am Arbeitsmarkt eine  
kleine Besserung eingetreten ist. Die Zahl der Arbeits-  
losen ist fast überall seit Anfang September etwas zu-  
rückgegangen.

## Amtliche Verlustlisten!

Die amtlichen Verlustlisten Nr. 32 d und e,  
33 und 33 a sind eingetroffen und in der  
Geschäftsstelle des „Preisblattes“ sowie an  
den gekennzeichneten Stellen zu haben.

R. Auf dem Felde der Ehre gefallen. Herr Oberleu-  
tenant der Reserve Reinhold Sahn aus Grässelbach  
im 55. Infanterie-Regiment, hi beim Gutshof St. Marie  
in Frankreich gefallen. Derselbe war Geheimsekretär im  
Reichskolonialamt und einige Jahre erfolgreich als Ver-  
messungsbeamter in Kamerun tätig.

— In der Verlustliste Nr. 35 sind nachstehende Kriegs-  
teilnehmer aus dem Kreise Fulda aufgeführt: Man-  
regiment Nr. 6 (Hanau): Man Peter Kraß aus Haus-  
wurz, leichtverwundet. — Infanterie-Regiment Nr. 81  
(Frankfurt a. M.): Ruf. Ludwig Müller aus Bel-  
fers, tot; Ruf. Leo Braun aus Hauswurz, vermisst;  
Gefreiter August Kramer aus Großenlinder, leicht-  
verwundet; Ruf. Wilhelm Müller aus Belfers, leicht-

verwundet; Musketier Lorenz Schmitt aus Zirkenbach,  
leichtverwundet; Ruf. Ferdinand Elm aus Lüttern,  
leichtverwundet; Ruf. Friedrich Müller aus Mils,  
vermisst; Ruf. Joseph Schäfer aus Eichenzell, ver-  
wundet; Ruf. Jos. Dietrich aus Großenlinder, tot;  
Ruf. August Hillebrand aus Hosenfeld, schwer-  
verwundet; Ruf. Joseph Derholt aus Unterhimbach,  
schwerverwundet; Unteroff. Otto Weber aus Allmus,  
vermisst. — Landwehr-Inf.-Regiment Nr. 81 (Frankfurt  
a. M.): Behrmann Damian Becker aus Magdlos,  
leichtverwundet.

— Von unseren 4tern. Aus einem Privatbrief  
eines höheren Regimentsangehörigen ist ersichtlich, daß  
unser Artillerie schwer in Rußland zu kämpfen hatte.  
In einer dieser letzten Schlachten war das gesamte Regi-  
ment plötzlich in eine sehr gefährliche Lage gekommen  
und von der Flanke durch russische Infanterie und Ar-  
tillerie heftig und wirksam beschossen. Das schnelle und  
erfolgreiche Eingreifen des Herrn Hauptmanns Rai-  
bach und zweier Richtkanoniere ermöglichte es, den Feind  
außer Gefecht zu setzen und das Regiment zu retten.

— Sommertheater. Für heute ist ein sogenannter  
„Bunter Abend“ vorgesehen. Außer zwei Einaktern —  
ein Lebensbild und ein Schwanf — sind zum „Musika-  
lisch-dramatischen Blumenstrauch“ sieben musikalisch-dekla-  
matorische Nummern gebunden. Es ist also für aller-  
hand Unterhaltung im Gieselschen Theateraal besorgt  
und bleibt nur zu wünschen übrig, daß diese Gelegen-  
heit zu ernstster Sammlung wie zum heiteren Sinne recht  
ausgiebig benutzt werden möchte.

— 90 000 M zur Unterstützungsleistungschwacher  
Kreise in Kurhessen. In der neulich abgehaltenen Sitzung  
des Landesauschusses für Kurhessen wurde die Geneh-  
migung erteilt, daß die auf Grund des „Reglements über  
die Gewährung von Unterstützungen an leistungsschwache  
Kreise in Kurhessen“ zuzuwendende Summe von 90 000  
M für den Regierungsbezirk Cassel für das Etatsjahr  
1914 auf die einzelnen leistungsschwachen Kreise d. Bezirks  
im Ganzen 21 an der Zahl, verteilt werden soll. Der  
Kreis Fulda erhält einen Beitrag von 3 197 M.

Gelnhausen, 27. Septbr. Der Landrat hat für den  
Kreis Gelnhausen Höchstpreise für Brot und Schweine-  
fleisch festgesetzt. Für Zuwiderhandlungen werden Geld-  
strafen bis zu 3000 M und Schließung der Verkaufsstellen  
angedroht.

## Tagesneuigkeiten.

Berlin, 26. Sept. Ueber die Aufgabe Italiens heißt  
es in einem offenen Brief des Herzogs von Cassoria, den  
das „Giornale d'Italia“ veröffentlicht: Der Herzog geißelt  
die Versuche, Italien in den Krieg hineinzutreiben bis aufs  
Blut. Gewiß habe die österreichische Politik gegenüber  
Italien manches Unrecht begangen, aber warum verger-  
sen die Italiener all das schwere Unrecht, das die Fran-  
zosen gegen Italien begangen. Von der Besitzergreifung  
von Tunis bis zur Rebelei von Agues-Mortes und zur  
Unterstützung Meneliks, endlich zu dem für Italien so tief  
kränkenden Zwischenfall der Dampfer „Carthago“ und  
„Ranuba“ während des Tripoliskrieges. Der Herzog  
setzt alsdann auseinander, wie sehr schädlich ein Zusam-  
mengehen Italiens mit der Entente wäre und kommt  
schließlich zu dem Schluß, daß die Regierung die Politik  
der Neutralität unbedingt fortführen werde.

Berlin, 26. Sept. Militär-Lieferungsaufträge wur-  
den, wie die Voss. Ztg. meldet, vom bayerischen Kriegs-  
ministerium zwei Firmen entzogen, weil sie die Gehälter  
ihres Personals und der Arbeiter ohne Grund herabgesetzt  
hatten.

Wb. Köln, 26. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Kölnische  
Zeitung“ meldet aus Berlin, daß die aus französischer  
Quelle verbreitete Nachricht, der Papst habe bei Kaiser  
Wilhelm oder der deutschen Regierung Verwahrung wegen  
der Beschädigung der Kathedrale in Reims eingelegt, un-  
zutreffend ist. Wichtig ist, daß durch den preussischen  
Gesandten bei der Kurie der Papst über den wirklichen  
Sachverhalt unterrichtet wurde und sich über die erhaltene  
Aufklärung befriedigt geäußert hat.

Stuttgart, 27. Sept. Der frühere Direktor der würt-  
tembergischen Forstverwaltung, Präsident von Graner, ist,  
68 Jahre alt, gestorben.

Erier, 26. Sept. (ctt. Pst.) Ein belgischer Chau-  
feur wurde vom hiesigen Kriegsgericht wegen Unbrauch-  
barmachung eines von den Deutschen beschlagnahmten  
Automobils zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Rom, 26. Sept. Die italienischen Sozialisten veran-  
stalteten am 24. September in Turin eine von einer  
enormen Menschenmenge besuchte Protestversammlung  
gegen den Krieg und die strikte Einhaltung der italieni-  
schen Neutralität. Nach Schluß der Versammlung durch-  
zog die Menge unter den Rufen: „Nieder mit dem Krieg!“  
die Hauptstraßen. Die Menge wurde schließlich von der  
Polizei zerstreut.

Wb. Washington, 26. Sept. (Nichtamtlich.) Der  
türkische Botschafter, Rufem Bey, hat Präsident Wilson  
mitgeteilt, er werde Amerika in zwei Wochen verlassen.  
Rufem Bey soll den amerikanischen Protest gegen die Ab-  
schaffung des Exterritorialrechtes der Ausländer in der  
Türkei gestellt haben.

## Amtliches.

Die Herren Bürgermeister der Landgemeinden wollen  
die Bauzeichnungen der ausgeführten Neubauten usw. mit  
dem vorgeschriebenen Bericht alsbald an mich zurückrei-  
chen, sobald die fertig gestellten Gebäude nutzbar geworden  
sind.

Fulda, den 24. September 1914.

Der Landrat. J. B.: Röher, Rechnungsrat.